

Stellungnahme der Stadtwerke Rotenburg (Wümme) GmbH zum Fracking

Schutz des Trinkwassers für die Menschen ist das oberste Gebot

Die RWE AG beabsichtigt bei Ihrer Gasförderstelle Hemsbünde Z4 den Einsatz der Frac-Technologie. Diese Förderstelle liegt im Einzugsgebiet unserer Trinkwassergewinnung. Als Wasserversorger sind die Stadtwerke Rotenburg verpflichtet, die Anforderungen an eine hohe Trinkwasserqualität zu erfüllen. Beim sogenannten Fracking werden wassergefährdende Stoffe eingesetzt.

Daher haben wir uns mit dieser Thematik intensiv auseinandergesetzt. Die nachfolgende Stellungnahme stellt den derzeitigen Stand unserer Erkenntnisse zum Fracking dar.

Trinkwasserversorgung in Rotenburg

Die Stadtwerke Rotenburg versorgen das Rotenburger Stadtgebiet mit Trinkwasser, insgesamt knapp 20.000 Einwohner. Die Trinkwassergewinnung erfolgt aus einem Nebenarm der Rotenburger Rinne über 8 Brunnen (3 beim Wasserwerk im Mittelweg und 5 im Ahlsorfer Moor) aus bis zu 180 m Tiefe.

Unser Rotenburger Trinkwasser ist von sehr guter Qualität. Darauf sind wir besonders stolz.

Es ist u. a. für die Herstellung von Babynahrung geeignet.

Die Sicherung der Ressource Trinkwasser hat für uns eine zentrale Bedeutung. Durch die Entwicklungen im Agrarbereich in den letzten Jahren ist zu befürchten, dass die gute Qualität auf Dauer in Gefahr ist.

Trinkwasserschutz

Damit diese hervorragende Qualität auch erhalten bleibt, treiben die Stadtwerke diesbezüglich einen großen Aufwand. So betreiben wir präventiven Gewässerschutz, indem wir über die Landberatung die Landwirte beraten, wie sie vor dem Hintergrund des Gewässerschutzes gewissenhaft mit ihren Ländereien im Trinkwasserversorgungsgebiet umgehen.

Dies dient der Vermeidung von Nährstoffeinträgen und betrifft insbesondere Fragen, wann, womit und wie viel gedüngt werden darf und wann, welche Frucht angepflanzt werden sollte.

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung unseres Trinkwassers:

- Regelmäßige Kontrolle unserer Brunnen von unterschiedlichen und unabhängigen Instituten
- Zusätzliche Kontrolle der Wasserqualität durch rund 60 Grundwassermessstellen in unserem Trinkwassergewinnungsgebiet
- Regelmäßige Analysen von Proben im Wasserwerk und im Verteilungsnetz

- Unser Gedanke des Grundwasserschutzes geht sogar so weit, dass wir – wenn sich die Gelegenheit ergibt – Grundstücke in unserem Trinkwassergewinnungsgebiet erwerben. Und diese Grundstücke überlassen wir dann der Natur.

Wir haben 2007 ein neues Wasserrecht erhalten, mit der Auflage das Einzugsgebiet des Trinkwassers neu zu untersuchen. Ergebnis dieses Verfahren wird dann ein neues festgelegtes Wasserschutzgebiet sein. Das hydrogeologische Gutachten hierzu ist bereits abgeschlossen.

Ergebnis des Gutachtens ist, dass sich das Einzugsgebiet des zukünftigen Wasserschutzgebietes über die Ortsgrenze Rotenburgs ausdehnen wird.

Einsatz der Frac-Technologie

Neben den landwirtschaftlichen Einflüssen wurde mit dem Fracking eine weitere Gefahr für unser Trinkwasser bekannt. Namhafte Institutionen und Experten haben sich bereits intensiv mit dieser Thematik beschäftigt:

- der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW),
- der Verband kommunaler Unternehmen (VKU),
- der Wasserverbandstag
- das Umweltbundesamt und
- der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)

Alle fordern: Kein Fracking in Trinkwassergebieten!

Dieser Forderung schließen sich die Stadtwerke Rotenburg ohne Einschränkungen an.

Gefahr durch Lagerstättenwasser

Neben dem Frac-Vorgang treten aber noch weitere Gefahrenquellen auf.

Dies betrifft die gesamte Prozesskette bei der Erdgasförderung. Besonderes Augenmerk liegt dabei neben den für das Fracking eingesetzten Chemikalien auf dem zu Tage geförderten Lagerstättenwasser. Das hierdurch entstehende Abwasser enthält u. a. Biozide, Radionuklide, Schwermetalle und Kohlenwasserstoffe.

So ist in unserer Umgebung in Söhlingen und Völkersen in jüngster Vergangenheit mit Benzol verseuchtes Lagerstättenwasser ausgetreten.

Aufgrund dieses Gefahrenpotentials halten wir es für notwendig, dass Bohrungen – ob mit oder ohne Fracking – von Trinkwasserschutzgebieten fernzuhalten sind; in einem ausreichenden Abstand von den Wasserschutzgebietsgrenzen.

Wir wünschen uns ferner mehr Transparenz und Offenheit in dem Genehmigungsverfahren und dass die betroffenen Kommunen und Versorgungsbetriebe selbstverständlich in dieses Verfahren mit eingebunden werden. Wenn nötig, ist ein verstärkter gesetzgeberischer Schutz für die kostbaren Trinkwasservorräte erforderlich.

Rotenburg (Wümme), den 18.01.2012